

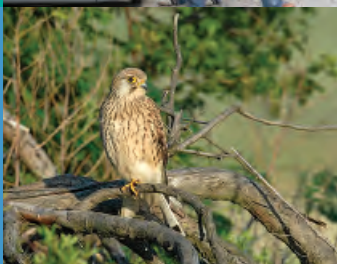
STADT **FELDKIRCH**



Umwelt- leitbild

der Stadt Feldkirch

Mein Feldkirch.
Hier lässt sich's leben.



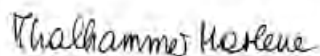
Liebe Feldkircherinnen und Feldkircher,

der nachhaltige Umgang mit unserer Umwelt ist der Stadt Feldkirch ein besonderes Anliegen und vorrangiges Ziel bei der Umsetzung von Projekten in allen Aufgabenbereichen. Das am 12. Mai 2009 einstimmig beschlossene Umweltleitbild ist das Ergebnis jahrelanger Arbeit zu diesem Thema und stellt die künftige Grundlage unseres Handelns und Planens zum Erhalt und zur Sicherung der Umweltressourcen dar.

Das Thema Umwelt verlangt, dass wir gemeinsam, die Feldkircher Bevölkerung und die Stadt Feldkirch, an einem Strang ziehen. Denn nur durch einen nachhaltigen und wertschätzenden Umgang mit der Umwelt ist garantiert, dass auch noch künftige Generationen diese schätzen und genießen können.

Mit der vorliegenden Broschüre wollen wir Ihnen aufzeigen, für welche Ziele und Umsetzungsstrategien sich die Stadt Feldkirch in den sechs Bereichen Boden, Wasser, Luft, Natur und Landschaft, Energie und Klima sowie Abfall und Emissionen stark macht. Gleichzeitig möchten wir Sie aber auch dazu einladen, sich als Bürgerinnen und Bürger von Feldkirch aktiv am Schutz und Erhalt unserer Umwelt zu beteiligen.

Die beiliegenden Gutscheine sollen Anregung für eine thematische Auseinandersetzung mit dem Umweltleitbild sein.



Marlene Thalhammer
Umweltstadträtin



Mag. Wilfried Berchtold
Bürgermeister



Warum ein Umweltleitbild für die Stadt Feldkirch?

Von 1992 bis 1998 erarbeitete die Stadt Feldkirch erstmalig einen Stadtentwicklungsplan. Damals wurden Umweltbelange in anderen Themenbereichen, wie beispielsweise «Landwirtschaft», «städtebauliche Entwicklung» oder «Wohnen», integriert. Sieben Jahre später, im Jahr 2005, schloss sich die Stadt Feldkirch dem landesweiten e5-Programm an und ging damit die Verpflichtung ein, sich noch konsequenter dem Themenbereich «Energie und Klimaschutz» anzunehmen.

Der mit dem e5-Beitritt gestartete Aktualisierungsprozess des Stadtentwicklungsplans hatte zur Folge, dass in seiner neuen Version ein «übergeordnetes Leitbild» zum Themenbereich Umwelt verankert wurde. In einem weiteren Prozedere wurde zusätzlich noch ein detaillierteres, eigenes «Umweltleitbild für die Stadt Feldkirch» formuliert.

Das in seiner Gesamtheit beschlossene Umweltleitbild der Stadt Feldkirch dient nun der umfassenden strategischen Verankerung von Umweltbelangen in der Politik und Verwaltung und soll über die Jahre hinweg auch ergänzt und aktualisiert werden.

Aufgrund der Komplexität des Umweltleitbildes ist in der vorliegenden Broschüre nur das Wesentliche zusammengefasst.

Umweltressourcen erhalten, hohe Lebensqualität sichern

Das Leitbild:

« In der Stadt Feldkirch ist gegenwärtiges und zukünftiges Planen und Handeln darauf ausgerichtet, die begrenzt vorhandenen und nur bedingt regenerationsfähigen Umweltressourcen Boden, Wasser, Luft, Klima und Artenvielfalt zu erhalten und für kommende Generationen zu sichern. Damit wird die enge Verknüpfung unserer hohen Lebensqualität mit einer intakten Umwelt erkannt und dieser entsprechend Rechnung getragen. Die Stadt Feldkirch ist sich im Umgang mit den Lebensressourcen ihrer Vorbildwirkung sowohl gegenüber ihren Bürgerinnen und Bürgern als auch anderen Kommunen bewusst. In der Region forciert die Stadt Feldkirch Kooperationen über die Gemeindegrenzen hinweg, um komplexe Umweltprobleme zu lösen. »



Mit dem Jahresveranstaltungsprogramm der Umweltautorität werden bereits seit über 10 Jahren große und kleine BürgerInnen für Umweltthemen sensibilisiert und begeistert.



Zur Umsetzung der Umweltziele will die Stadt Feldkirch ihre Vorbildfunktion noch stärker wahrnehmen. Die städtischen Mitarbeiter legen beispielsweise immer mehr Arbeitswege mit Dienstfahrrädern zurück.



Die erstmalige Ausschreibung eines «Sanierungspreises Regio Vorderland – Feldkirch» ist ein gutes Beispiel um in regionaler Kooperation für einen umwelt- und rohstoffschonenden Lebensstil zu werben. Im Bild eines der Siegerprojekte des Sanierungspreises 2009.

Ziele zum übergeordneten Leitbild:

- Mit Grund und Boden wird sparsam umgegangen. Bei der Bodennutzung wird eine Schädigung des Bodens vermieden.
- Die Trinkwasserressourcen werden in bester Qualität erhalten und das Abwasser schadlos in die natürlichen Kreisläufe zurückgeführt. Der ökologische Zustand unserer Gewässer wird konsequent verbessert.
- Die Luftschadstoffe, insbesondere Feinstaub und Stickoxide, werden reduziert und ein aktiver Beitrag zum Klimaschutz geleistet.
- Wertvolle Lebensräume werden geschützt und aufgewertet und die Tier- und Pflanzenvielfalt gesichert und erhöht. Auch das vielfältige Landschaftsbild wird bewahrt.
- Abfälle und Emissionen werden verringert und ein umweltgerechtes Einkaufs- und Konsumverhalten gefördert.
- Der Energieverbrauch wird vermindert, die Energieeffizienz gesteigert und die lokal verfügbaren Energien nachhaltig genutzt.

Mit knappem Gut haushalten

Das Leitbild:

« Im Bewusstsein, dass Grund und Boden nicht vermehrbar ist, wird mit dieser knappen Ressource in Feldkirch haushälterisch und schonend umgegangen. Diesem Grundsatz wird zum Einen durch eine maßvolle und qualitätsorientierte bauliche Entwicklung und zum Anderen durch die Sicherung und Vernetzung von Grün- und Freiflächen Rechnung getragen. Besonderes Augenmerk wird auf eine dauerhafte Erhaltung der Funktionsfähigkeit des Bodens für den Naturhaushalt gelegt, um ausreichend Boden als Lebensgrundlage für eine vielfältige Lebewelt zu bewahren und für künftige Generationen zu sichern. »



Attraktive und direkte Fußwegverbindungen zwischen den Stadtteilen – auch unabhängig vom Straßennetz – sollen zum vermehrten zu Fuß gehen animieren. Hier im Bild die Fußwegverbindung über das Naherholungsgebiet Reichenfeld nach Tisis.



Der Ankauf eines großen Teils der historischen Parkanlage am Margarethenkapf durch die Stadt Feldkirch im Jahr 2005 ist ein Beispiel für einen der vielen bereits gesetzten Schritte, um Boden nachhaltig zu sichern. Im Bild die wiederhergestellte «Lindenallee».



Feldkirch unternimmt seit vielen Jahren große Anstrengungen, die Infrastruktur für flächenschonende Verkehrsmittelarten zu verbessern.

Beispiele für Umsetzungsstrategien:

- Bei der Behandlung von Umwidmungsansuchen wird darauf geachtet, dass es zu keiner Zersiedelung kommt.
- Emissionsarme, ressourcenschonende Unternehmen erhalten bei der Betriebsansiedlung den Vorzug.
- Neue Verkehrsflächen finden nur dann Berücksichtigung, wenn sie unbedingt notwendig sind. Gefördert werden flächenschonende Verkehrsmittelarten wie der öffentliche Verkehr, zu Fuß gehen und Rad fahren.
- Bei der Gestaltung und Verflechtung von Grünräumen, Naherholungsflächen sowie Park- und Gartenanlagen wird das bestehende Freiflächenkonzept als Teil des 1999 erstellten räumlichen Entwicklungskonzeptes berücksichtigt.
- Auch das Pflanzen von Flurgehölzen ist eine bedeutende Umsetzungsstrategie im Bereich Boden.
- Das straßenunabhängige Fußwegenetz wird weiter ausgebaut.
- Die Land- und Forstwirtschaft wird standortgerecht, bodenschonend und ökologisch ausgerichtet.

Sorgsamer Umgang mit sensiblem Gut

Das Leitbild:

« Die reichlich vorhandenen (Trink-)wasservorräte werden in der Stadt Feldkirch als ererbtes, kostbares Gut gewertet und den kommenden Generationen in bester Qualität und ausreichender Menge hinterlassen. Dementsprechend sorgsam ist der Umgang mit dieser äußerst sensiblen (Lebens-)ressource. Besondere Bedeutung wird auch Feldkirchs zahlreichen Flüssen, Bächen und stehenden Gewässern beigemessen. Sie sind als unverzichtbare Lebensräume für eine vielfältige Pflanzen- und Tierwelt entsprechend entwickelt und werden von der Bevölkerung als abwechslungsreiche Naherholungsgebiete geschätzt. »



Die neu gestaltete Spiersbachmündung ist ein Vorzeigeprojekt für eine erfolgreich umgesetzte Gewässerrenaturierung.



Um zu verhindern, dass Oberflächengewässer und das Grundwasser nicht durch Abwasser verunreinigt werden, ist die laufende Instandhaltung und technische Weiterentwicklung des Kanalsystems und der Abwasserreinigungsanlage unerlässlich.



Damit sich Grundwasser neu bilden kann, muss Regenwasser im Boden versickern können. Im Bild als Beispiel einer versickerungsfähigen Alternative zur Parkplatzbefestigung der mit Pflastersteinen ausgestattete Vorplatz beim Haus Tosters.

Beispiele für Umsetzungsstrategien:

- Gewässer, die derzeit noch eine schlechte Wasserqualität aufweisen, werden saniert.
- Das kommunale Kanalsystem und die Abwasserreinigungsanlage der Region Feldkirch werden fortlaufend instand gehalten und auf den neuesten Stand der Technik gebracht.
- Projekte zur Gewässerrenaturierung haben in ihrer Umsetzung eine hohe Priorität.
- Bei öffentlichen Bauten werden Versiegelungen von Flächen reduziert und private Bauträger dahingehend beraten.
- Das Personal der Stadt Feldkirch, insbesondere des Bauhofs und der Stadtgärtnerei, erhält Schulungen und Weiterbildungen zur Gewässerinstandhaltung. Dazu zählt beispielsweise die naturnahe Gewässerpflege.
- Auf öffentlichen Anlagen wird Mineraldünger auf das notwendige Mindestmaß beschränkt eingesetzt.

Luft rein halten

Das Leitbild:

« Im Bewusstsein, dass eine gute Luftqualität für die Gesundheit und das Wohlbefinden von Mensch und Mitwelt unentbehrlich ist, wird der Reinhaltung der Luft in Feldkirch größtes Augenmerk beigemessen. Der Grundsatz der (Luft-)schadstoffvermeidung prägt die Lebensbereiche Mobilität, Wohnen, Wirtschaft, Konsum und Entsorgung. Die Stadt Feldkirch sorgt in ihrem Wirkungsbereich für die entsprechenden Rahmenbedingungen, geht ihren Bürgern mit gutem Beispiel voran und schärft deren Bewusstsein dafür. Zudem sucht die Stadt Feldkirch insbesondere zur Reinhaltung der Luft auch Kooperationen über die Gemeindegrenzen hinweg. »



Bereits seit Beginn der 90er Jahre fördert die Stadt Feldkirch Solaranlagen im privaten Wohnbau mit 25 % der Landesförderung – mit ein Beitrag, Luftschadstoffemissionen zu reduzieren.



In der Biomasseheizzentrale im Nahwärmenetz beim «Haus Tosters» sorgt eine eigene, mit innovativer Technik ausgestattete Filteranlage, für eine Reinigung des Rauchgases von Staubpartikeln.



Neueste Studienergebnisse zeigen, dass bereits gesetzte Maßnahmen zur Förderung des ÖPNV und zum Fahrradfahren greifen. Das ist ein Ansporn, den hier eingeschlagenen Weg durch weitere Maßnahmen fortzusetzen.

Beispiele für Umsetzungsstrategien:

- Damit der verkehrsbedingte Luftschadstoffausstoß reduziert wird, soll der Anteil des nichtmotorisierten Individualverkehrs erhöht werden. Dazu wird beispielsweise das Angebot des ÖPNV kontinuierlich verbessert.
- Ökologische Bauformen (wie z.B. Passivhausstandard) und Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz im privaten Wohnbau (Solaranlagen) werden bevorzugt behandelt und gefördert.
- Produkte und Dienstleistungen des städtischen Beschaffungswesens wählen die zuständigen Personen gezielt nach ökologischen Kriterien aus, wie bspw. auch nach den verursachten Luftschadstoffemissionen.
- Bei Investitions-Entscheidungen wird nicht das betriebswirtschaftlich, sondern das volkswirtschaftlich beste Ergebnis angestrebt.
- Die Stadtwerke Feldkirch forcieren regionale Projekte zur Wärme- und Stromproduktion aus erneuerbaren Energiequellen und setzen dabei insbesondere abgasarme Technik ein.

Vielfalt bewahren

Das Leitbild:

« Feldkirch weist eine erstaunliche Vielfalt an unterschiedlichen Natur- und Landschaftsräumen auf. Diese werden als Kapital der kommenden Generationen erkannt und dementsprechend erhalten, gepflegt und aufgewertet. Besondere Verantwortung übernimmt die Stadt Feldkirch hier für den Schutz und den Erhalt des Europaschutzgebietes Bangs/Matschels. Es ist als unverzichtbares Rückzugsgebiet für gefährdete Pflanzen und Tiere entsprechend entwickelt und wird nicht nur von den Feldkircher Bürgern als Naturjuwel geschätzt. Darüber hinausgehend werden zur Sicherung und Erhöhung der biologischen Vielfalt auch im Siedlungsraum selbst Belange des Artenschutzes wahrgenommen und das Bewusstsein dafür bei den Bürgern geschärft. »



Sich rasch ausbreitende, gebietsfremde Pflanzen, sogenannte Neophyten, wie Goldrute, Sommerflieder, Japanknöterich etc. verdrängen zunehmend die heimische Pflanzenwelt. Eine Bekämpfung, wie hier im Rahmen eines Umweltworkcamps der Naturfreundejugend an der Spiersbachmündung, ist deshalb zunehmend wichtiger.



Die kürzlich erfolgte Sanierung der Tostner Burg ist ein gutes Beispiel dafür, dass Artenschutz bei städtischen Gebäuden ein Thema ist. Die Baustelle wurde solange eingestellt, bis die jungen Turmfalken flügge wurden.



In der Gisinger Au hat die Agrargemeinschaft Altstadt bereits zwei Flachwasserbiotope für gefährdete Amphibien neu angelegt, die von Jugendlichen dieses Jahr ehrenamtlich gepflegt wurden.

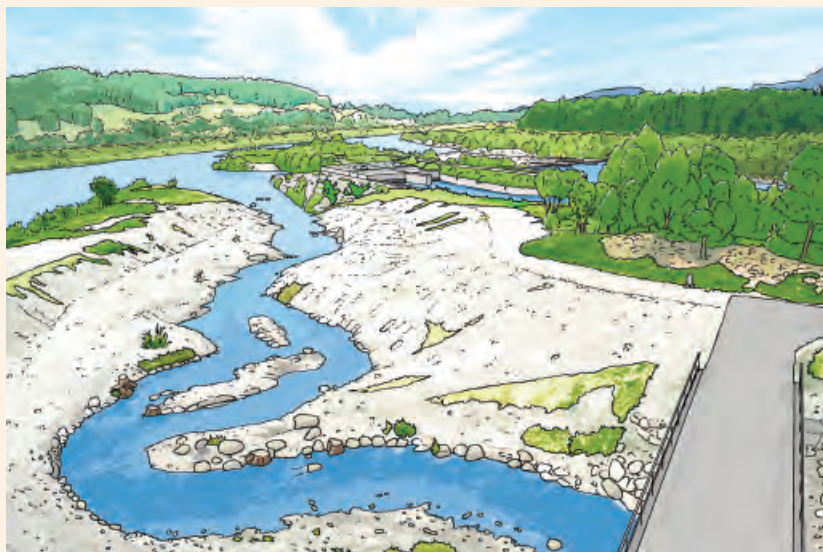
Beispiele für Umsetzungsstrategien:

- Für die gefährdeten heimischen Amphibienarten werden Laichgewässer erhalten bzw. neu angelegt und ihre Überwinterungslebensräume und Wanderungswege gesichert.
- Damit die standortgerechte, heimische Tier- und Pflanzenwelt erhalten bleibt, sind Neophyten wie Springkraut, Riesenbärenklau und Goldrute einzudämmen.
- Zur klein- und großräumigen Vernetzung wertvoller Lebensräume werden bestehende Grünbrücken und Trittsteine erhalten und neue geschaffen. Zudem werden Zerschneidungen von bestehenden Grünräumen vermieden.
- Hochstamm-Obstgärten, die sich im städtischen Besitz befinden, werden laufend saniert und verjüngt.
- Bei der Neuanlage oder Sanierung von städtischen Gebäuden ist Artenschutz ein Thema. So sollen z.B. Einflugmöglichkeiten für Fledermäuse erhalten und Vogelschlag vermieden werden.

Global denken und lokal handeln

Das Leitbild:

« Die Minderung des Energieverbrauchs, die Steigerung der Energieeffizienz und die nachhaltige Nutzung lokal verfügbarer erneuerbarer Energie prägen in der Stadt Feldkirch die Lebensbereiche Wohnen, Mobilität und Wirtschaft. Damit wird die Abhängigkeit von Importen reduziert, die lokale Wertschöpfung gesteigert und ein aktiver Beitrag zum globalen Klimaschutz geleistet. »



Bei den aktuellen Planungen der Stadtwerke zu einem Wasserkraftwerk am Illspitz werden die Natur- und Landschaftsschutzanliegen besonders berücksichtigt. Neben der Stromerzeugung für 6.500 Haushalte soll auch eine ökologische Aufwertung des Natura 2000 Gebietes Bangs Matschels bewirkt werden.



Derzeit befinden sich der Zubau und die Sanierung des Schulzentrum Oberau in Planung. Der Gesamtenergiebedarf dieses Gebäudekomplexes soll durch Passivhauskomponenten reduziert werden.



Mit dem Einbau von «intelligenten Zählern», die detaillierte Verbrauchsinformationen liefern, und einer verstärkten Kundeninformation, leisten die Stadtwerke Feldkirch einen Beitrag, im privaten Haushalt den Stromverbrauch zu senken.

Beispiele für Umsetzungsstrategien:

- Von allen energierelevanten, städtischen Gebäuden werden die Verbrauchsdaten aufgenommen und damit die Energiebuchhaltung komplettiert sowie ein jährlicher Energiebericht erstellt.
- Bei gemeindeeigenen Bauten wird die Bedeckung des Gesamtenergiebedarfs aus erneuerbaren Energiequellen sowie eine Reduktion des Gesamtenergiebedarfs angestrebt. Es ist eine Steigerung des Deckungsgrades von derzeit 30 auf 55 % bis zum Jahr 2020 beabsichtigt.
- Regionale Projekte zur Wärme- und Stromproduktion aus erneuerbaren Energiequellen werden weiterhin stark forciert.
- Die Stadtwerke erhöhen ihre Ökostromproduktion und berücksichtigen dabei die Umweltzielsetzungen für Naturschutz, Wasser und Luft.
- Besonderes Augenmerk im Bereich «Energie und Klima» erhalten Maßnahmen, die zur Reduktion des Stromverbrauchs im privaten Bereich beitragen können. Dazu zählt auch eine verstärkte Kundeninformation.

Einen umweltschonenden Lebensstil forcieren

Das Leitbild:

« In Feldkirch ist ein umwelt- und rohstoffschonender Lebensstil selbstverständlich. Produzieren, Einkaufen, Konsumieren und Entsorgen ist von einer ökologischen Denk- und Handlungsweise geprägt. Abfälle und umweltbelastende Produkte werden vermieden, umweltverträgliche Produkte und Dienstleistungen dagegen bevorzugt. Hier geht die Stadt Feldkirch ihren Bürgern mit gutem Beispiel voran und schärft deren Bewusstsein dafür. Sie sorgt zudem für eine geeignete Infrastruktur, um ihren Bürgern und Unternehmen eine ökoefiziente Abfallentsorgung im eigenen Stadtgebiet zu ermöglichen. »



Die Stadt Feldkirch bemüht sich schon seit Jahren beim Kauf von Produkten und Dienstleistungen besonders ökologisch vorzugehen. Für dieses umweltbewusste Einkaufsverhalten wurde sie bereits mehrfach ausgezeichnet.



Zur Lärmvermeidung wurden in den letzten zwei Jahren alle Altstoffsammelinseln mit neuen Glassammelbehältern ausgestattet.



In Feldkirch stehen mittlerweile 60 Hundekot-Sackspender als Beitrag zur Reinhaltung von Wegen und Grünflächen zur Verfügung.

Beispiele für Umsetzungsstrategien:

- Durch einen Stadtvertretungsbeschluss hat sich die Stadt Feldkirch dazu verpflichtet, auf Produkte aus Tropenholz und PVC sowie auf den Einsatz von H-FKW, H-FCKW und FCWK-haltigen Produkten zu verzichten.
- In der städtischen Beschaffung werden Produkte und Dienstleistungen nach ökologischen und sozialverträglichen Kriterien ausgewählt (z.B. Einkauf von Fair Trade und regionalen Produkten).
- Um den Individualverkehr möglichst gering zu halten, wird die Sammlung von Biomüll, Restmüll und den Altstoffen Metall, Kunststoffverpackungen und Papier über ein Holsystem ab Haushalt angeboten. Zudem wird das Bringsystem – gemeint sind die Altstoffsammelinseln – optimiert.
- Als zentrale Abgabestelle für alle in Haushaltsmengen anfallenden Abfallarten wird die Errichtung eines leistungsfähigen Altstoffsammelzentrums angestrebt.
- Für private Haushalte wird ein kombiniertes Bring-Holsystem für sperrige Rest- und Grünabfälle eingeführt.
- Es wird darauf geachtet, dass der öffentliche Raum in Feldkirch mit ausreichend Entsorgungsmobiliar ausgestattet ist.

Die Originalversion zum «Umweltleitbild der Stadt Feldkirch» steht unter www.feldkirch.at/rathaus/umwelt zum Download bereit.

IMPRESSUM

Herausgeber: Amt der Stadt Feldkirch, Umweltabteilung
Konzeption und Redaktion: Claudia Hämmerle, Olivia Zischg
Für den Inhalt verantwortlich: Claudia Hämmerle, Tel. 05522/304-1450, claudia.haemmerle@feldkirch.at
Schmiedgasse 1, 6800 Feldkirch
Grafik: Theresia Ludescher, Zwischenwasser
Fotos: Archiv Stadt Feldkirch, Archiv Stadtbuss, Archiv Stadtwerke Feldkirch, Max Granitza, Claudia Hämmerle, Reinold Lins, Naturfreundejugend
Druck: Druckerei Thurnher, Rankweil, Auflage: 15.000 Stück
Feldkirch, Dezember 2009

Boden nutzen

Diese Aktion gilt für den Einlösezeitraum März bis Mai 2010, solange der Vorrat reicht!

Der Gutschein ist einzulösen in der Stadtgärtnerei in Nofels, Magdalenastraße 11b, Tel. 304-1862

Öffnungszeiten: Mo–Fr, 7–12 Uhr und 13–16 Uhr

Mein Feldkirch.
Hier lässt sich's leben.

Wasser genießen

Die Aktion beginnt ab April 2010 und läuft solange der Vorrat reicht.

Der Gutschein kann entweder im Bürgerservice des Rathauses oder direkt bei den Stadtwerken Feldkirch, Leusbündtweg 49 (Öffnungszeiten: Mo–Do, 7.30–12 Uhr, 13.15–17 Uhr; Fr 7.30–12 Uhr) eingelöst werden.



Ozon vermeiden

Diese Aktion gilt für Kunden, die zu Beginn der Aktion nicht im Besitz eines Jahrestickets sind.

Kaufmöglichkeit ab Juni 2010. Aktion für Jahresticket mit Gültigkeitsbeginn 1. Juli 2010 und 1. August 2010.

Erhältlich im Mobilpunkt Feldkirch/Oberes Rheintal, Herrengasse 14, Feldkirch



Natur erleben

Diese Aktion gilt für Kinder von 7 bis 11 Jahren.

Die Teilnehmerzahl für den Workshop ist begrenzt. Die Aufnahme erfolgt nach der Reihenfolge der eingegangenen Anmeldungen.

Anmeldung im Jugendservice Feldkirch, Tel. 304-1287, E-Mail: jugend@feldkirch.at, www.jungesfeldkirch.at

Mein Feldkirch.
Hier lässt sich's leben.

Energie sparen

Der Aktionszeitraum ist Jänner und Februar 2010.

Die Zuweisung erfolgt nach der Reihenfolge der eingegangenen Anmeldungen bis das Kontingent von 50 Beratungen erschöpft ist.

Anmeldung im Sekretariat der Umweltabteilung bis 28. Februar 2010, Tel. 304-1421.



Grünmüll verwerten

Mit diesem Gutschein können 60 Liter Komposterde gratis bezogen werden. Diese Aktion gilt für den Einlösezeitraum April/Mai 2010, solange der Vorrat reicht!

Der Gutschein ist einzulösen in der Stadtgärtnerei in Nofels, Magdalenastraße 11b, Tel. 304-1862,

Öffnungszeiten: Mo–Fr, 7–12 Uhr und 13–16 Uhr

Mein Feldkirch.
Hier lässt sich's leben.

GUTSCHEIN

Boden nutzen

Bezug einer **Gratisprobe** von ausgewählten Blumensamen

GUTSCHEIN

Wasser genießen

Bezug einer **Gratis-Trinkflasche**

GUTSCHEIN

Ozon vermeiden

Sommeraktion - 10 % auf das Jahresticket domino Feldkirch
Vollpreis-Jahresticket: 130 statt 144 Euro
Sparpreis-Jahresticket: 86 statt 96 Euro

GUTSCHEIN

Natur erleben

Kostenlose Teilnahme am Workshop „Natur erleben“
im Rahmen des Osterferienprogramms der Stadt Feldkirch

GUTSCHEIN

Energie sparen

Gutschein für eine von 50 Vorort-Energieberatungen
durch einen Energieberater des Energieinstituts

GUTSCHEIN

Grünmüll verwerten

Frühjahrsaktion zum Bezug von wertvoller Komposterde
aus der Grünmüll-Kompostierung des Vereins Bluga